

Franckesche Stiftungen zu Halle

Evangelisch-Prophetisch-Practische Harmonie/ oder Übereinstimmung der vier Evangelisten untereinander

Rheden, Petrus

Bremen, 1744

VD18 13222198

Das XII. Hauptstück. Christi Fürbitte, Überschrift, Theilung der Kleider, und
Bewahrung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191724

aber er hilfft uns auch, Sela. Wir haben einen GOtt der da hilfft, und den HErrn HErrn, der vom Tode errettet.

Das XII. Hauptstück.

Christi Fürbitte, Überschrift, Theilung der Kleider, und Bewahrung.

I. Harmonischer Text.

Matth. XXVII, 35. 38. Marc. XV, 24. 28. Luc. XXIII, 34. und 38. Joh. XIX, 19. 22. 24.

I.

Jesus aber sprach: Vater, vergieb ^{Texts.} ^{Worte.} ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Pilatus schrieb eine Überschrift, und setzte sie auf das Kreuz, oben zu seinem Haupte, die Ursach seines Todes. Und war geschrieben: Dieser ist Jesus von Nazareth der Jüden König. Diese Überschrift lasen viele Jüden, denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da Jesus gecreuziget ist. Und es war geschrieben auf Hebräische, Griechische und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jü.

Nn 3

Juden zu Pilato: Schreib nicht der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Krieges-Knechte aber, da sie Jesum gecreuziget hatten, nahmen seine Kleider, und machten vier Theil, einem jeglichen Krieges-Knechte ein Theil. Sie theilten seine Kleider, und wurffen das Loos um dieselbe, welcher was überkäme, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewircket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Laßet uns den nicht zertheilen, sondern dar- um loosen, wess er seyn soll, auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sa- get durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos ge- worffen. Solches thaten die Krie- ges-Knechte. Und sie saßen allda, und hüteten sein.

II. Evangelische Harmonie.

Daß die
Fürbitte
Jesu er-
stes Wort
am Creuz
gewesen,

2. In diesem Hauptstück kommt uns zu erst vor die Liebes-volle und bewegliche Fürbitte des gecreuzigten Heylandes vor seine Feinde, wie Lucas unter allen Evan- gelisten allein berichtet, daß er gesprochen: Da

Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

3. Dieses ist das allererste unter den sie, ^{wird bewie-}
 ben mercklichen Worten gewesen, welches ^{sen aus}
 der Herr Christus am Creuz hangend hat ^{dem Zu-}
 geredet, wie solches ist abzunehmen aus ^{sammen-}
 den Umständen, und sonderlich aus dem ^{hang,}
 Zusammenhang mit dem vorhergehenden,
 welches der Evangelist ausdrucket durchs
 Wörtlein aber: **Jesus** aber sprach,
 welches allhie nicht ohne Nachdruck gesetzt
 wird; denn solches hat seine Beziehung auf
 das vorhergehende, indem der Evangelist
 eine Gegenstellung machet zwischen dem,
 was die Krieger, Knechte gethan, und was
 Christus ihnen zu gute gethan oder geredet
 hat: Sie creuzigten ihn daselbst, 2.
Jesus aber sprach: Vater, vergieb
 ihnen 2c. So bald denn seine Creuziger
 ihn ans Creuz geschlagen hatten, bat er
 vor dieselbige.

4. Insonderheit aber ist dieses zu schließ, ^{und ans}
 sen aus dem Inhalt seiner Fürbitte selbst. ^{dem Inn-}
 Denn was thun sie jetzt, das sie nicht wis- ^{halt des}
 sen? Sie creuzigen den Sohn Gottes ^{Gebets,}
 auf Zureden der Jüden und ihrer Obersten,
 welche die nächste Ursach der Creuzigung
 Christi sind, und gleichfalls zum theil nicht
 wissen, was sie thun, gleichwie ihnen Pe-
 trus eine solche Unwissenheit beygelegt Ap.
 Gesch. III, 15. und 17. Den Fürsten des
 Lebens habt ihr getödtet. Nun lie-
 ben

ben Brüder, ich weiß, daß ihrs durch Unwissenheit gethan habet, wie auch eure Obersten. Und damit stimmt Paulus überein 1 Cor. II, 8. Wo sie die heimliche verborgene Weisheit Gottes erkannt hätten (daß nemlich der Sohn Gottes im Fleisch sollte geoffenbahret, und zur Versöhnung der Sünder geübtet werden,) hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gecreuziget. So war denn nun die rechte gelegene Zeit, daß Christus vor seine Kreuzigung bat, da sie wirklich mit der Kreuzigung beschäftigt waren, oder dieselbe kaum vollbracht hatten.

darauf meldet
der Lucas
von der
Überschrift.

5. Auf diese Fürbitte Christi laßen wir in der harmonischen Einrichtung folgend die Anheftung der Überschrift, obchon dieselbe der Fürbitte in Ansehung der Zeit ist vorabgegangen, weil wir keinen füglichern Ort dazu antreffen, und wir auch hierin der Ordnung Lucas folgen, welcher, nachdem er die eigentliche Worte der Fürbitte des gecreuzigten Christi angeführet hat, kurz darauf schreibt: Es war auch oben über ihn geschrieben die Überschrift etc.

Dieselbe
aber ist vor
hin schon
ans Kreuz
geheftet.

6. Indem er aber in der vergangenen Zeit davon meldet, gleichwie auch Marcus dieselbe Worte gebraucht, und mit ihm schreibt: Es war oben über ihn geschrieben, was man ihm schuld gab: ja auch Matthäus im Griechischen sagt: Sie hatten

ten geheftet, so kan der natürlichen Ordnung wegen füglich gestellet werden, daß diese Überschrift schon vor der Fürbitte Jesu sey ans Kreuz geheftet; zumahlen die noch mit der Kreuzigung Christi beschäftigte Krieger, Knechte ihn nur in dem Gebet würden gestört haben. Daß also die Evangelisten, nachdem sie die Kreuzigung beschrieben haben, uns nur erzählen, was oben an dem Kreuz für eine Überschrift gewesen sey, nicht aber, wann solche angeheftet worden.

7. Und was insonderheit den Evangelisten Lucas betrifft, derselbe setzt den Spott, welchen das Volk samt ihren Obersten, wie auch die Krieger, Knechte und der Uebelthäter einer Jesu dem gecreuzigten angethan haben, zusammen, und läßt daher auf die Verspottung der Krieger, Knechte die Überschrift folgen, weil selbst diese Überschrift in den heydnischen Augen nur ein Spott war.

8. Von dieser Überschrift melden alle vier Evangelisten, und zwar der letzte am allerweitläufigsten, indem er einige Umstände hinbey füget, die von den vorhergehenden sind ausgelassen, und die uns doch zu wissen nöthig sind.

9. Beym Luca kommt vor die Überschrift, desgleichen bey Marco; dasselbe Wort gebraucht auch Lutherus in der Übersetzung des Evangelisten Johannis, aber

N n 5

Warum
Lucas diese
Ordnung
halte?

In Ansehung der Überschrift wird vermuthet

der Titel

bey

bey demselben kommt im Grund-Text ein ganz anderes Wort vor, welches eigentlich heisset einen Titul, und wird dadurch verstanden ein Taflein, worauf die begangene Missethat der Uebelthäter geschrieben ward, oder vielmehr die ausgedrückte Hauptbeschuldigung.

Das ist, die Ursache des Todes. 10. Dieses ist noch allmehr abzunehmen aus Matthäo und Marco, welche anstatt des Tituls haben die Ursache oder Schuld nemlich der Verurtheilung, welche die Überschrift bekannt machte; welches denn auch der Inhalt des Tituls näher wird bestätigen. Aus dieser angestellten Vergleichung sehen wir, wie ein Evangelist den andern näher erläutert, indem sonderlich Marcus und Lucas anweisen, daß dieser Titul bey Johanne, oder deutlicher mit Matthäo zu reden, diese Ursache der Creuzigung schriftlich ist bekannt gemacht, weil sie von der Überschrift Meldung thun; welches denn Matthäus näher bestätigt, wenn er sagt: Es war die Ursach seines Todes beschrieben, womit auch Marcus übereinstimmt, und dasselbe griechische Wort gebraucht: Und die Überschrift von der Ursach oder Schuld seines Todes war über ihn geschrieben, welche Worte Lutherus zu mehrerer Erklärung der Sache also hat übergesetzt: Es war oben über ihn geschrieben, was man ihm schuld gab.

Wenn

Wenn wir diese verschiedene Ausdrückungen der Evangelisten gegen einander halten, so kommt dieser vollständiger Sinn heraus, daß sie oben am Creutz haben angeheftet eine Tafel oder, auf welcher diese Überschrift oder Titul, der die Ursache des Todes dem ganzen Volcke anwies, geschrieben war.

II. Der Urheber davon war der Rich.<sup>Der Urhe-
ber.</sup> ter Pontius Pilatus selbst, wie Johannes sagt: Pilatus schrieb eine Überschrift, oder, Titul: daraus aber ist nicht zu schließen, daß er in eigener Person und mit seiner eigenen Hand die Schrift habe gefertigt; denn diese Red: Art will nur zu erkennen geben, daß er dieselbe ließ schreiben, eben wie Johannes droben Cap. XIX, 1. gesagt hatte, daß Pilatus Jesum nahm, und geißelte ihn. Und solches ist auch aus den folgenden Worten Johannis verglichen mit Matthäi klar zu schließen. Denn Johannes allhie gleich darauf von dieser Überschrift sagt, daß Pilatus sie setzte auf das Creutz, welches aber Matthäus ausdrücklich den Krieger-Knechten zuschreibet, wenn er von ihnen in der mehreren Zahl schreibt, daß sie hefteten die Ursach seines Todes oben zu seinen Haupten. So hat denn Pilatus die Überschrift so wenig geschrieben, als angeheftet, sondern beydes durch andere thun lassen. Der Evangelist Jo-
hannes

Johannes aber eignet dem Pilato selber die Schrift zu, und mercket dieses mit Fleiß vorläufig an, daß er geschrieben den Titul, um so nachgehends desto umständlicher zu berichten, wie die Jüden Pilatum gebeten haben, daß er die Überschrift oder Titul möchte ändern, und wie er sich dessen gewegert und gesprochen: was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Der Ort, dahin sie gesetzt. 12. Von dem Orte, wo die Überschrift eigentlich angeheftet worden, müssen wir noch etwas mit wenigen gedanken, ehe wir den Inhalt der Schrift selbst einsehen, weil die drey Evangelisten drey besondere Ausdrücke gebrauchen, die sich einander erklären. Johannes spricht schlechthin, die Überschrift sey über das Kreuz gesetzt worden; Lucas kommt der Sache etwas näher, und bezeuget, daß sie über ihn gestellt; Matthäus aber macht der Sache den eigentlichen Ort bekant, daß sie geheftet über seinem Haupte.

Der Inhalt insgesamt, 13. Was nun den eigentlichen Inhalt betrifft, so werden die Worte dieser Überschrift zwar verschiedentlich von den Evangelisten gesetzt, doch so, daß sie alle vier ausdrücklich von dem Könige der Jüden melden, sintemahl dieses die Haupt-Beschuldigung der Jüden war, daß er sich das vor hatte ausgegeben: so war er auch in Wahrheit der Jüden König, weswegen

gen es auch die göttliche Vorsehung so ge-
füget hat, daß dieser Titel nicht mochte ge-
ändert werden.

14. Sehen wir nun die eigentliche Vor- besonders.
te ein, deren ein jeder Evangelist insbeson-
der sich bedienet, so finden wir, daß Mar-
cus nur hat: Der Jüden König, Lucas:
Dieser ist der Jüden König, Matthäus:
Dieser ist Jesus der Jüden König,
und Johannes: Jesus von Nazareth
der Jüden König. Aus Vergleichung
aller vier Evangelisten sehen wir, daß Mat-
thäus und Lucas allein die Worte: Dies-
er ist, hinzusetzen, und daß die drey ersten
den Zunamen Nazarener, hingegen Mar-
cus und Lucas den eigentlichen Namen
Jesus auslassen. Der letzte Evange-
list Johannes aber ist am allervollständig-
sten, indem er in allen Stücken mit dem
vorhergehenden überein kommt, oder deut-
licher zu reden, alles zusammen füget, was
dieser und jener besonders anführet, ausser
daß er das Bornen-und Wirk-Wort (pro-
nomen demonstrativum & verbum substan-
tivum) dieser ist ausläßt. Diesem nach
könnten wir füglich aus allen vier Evange-
listen diese vollständige Überschrift verfertigen:
Dieser ist Jesus von Nazareth
der Jüden König.

15. Aller Wahrscheinlichkeit nach sol-
te man urtheilen, daß auch selbst die-
se Worte bey Matthäo und Luca, die-
ser

Ob die Wor-
te: dieser ist,
ausdrücklich
dabey gese-
het?

fer ist, auf der Tafel sind gelesen worden, um die eigentliche Person von welcher es aufgezeichnet, desto deutlicher anzuweisen, und selbige von andern zu unterscheiden.

wird verneinet.

16. Es läßt sich aber ansehen, daß Johannes, gleichwie er bey'm Creutz ist gegenwärtig gewesen, wie wir zu seiner Zeit näher vernehmen werden, und dannenhero diese ganze Sache umständlich erzehlet hat, also auch die eigentliche Worte sonderlich für andern aufgezeichnet habe; denn er sagt selber: Es war geschrieben: **Jesus von Nazareth der König der Juden.** Wenn wir auch diesen Evangelisten Johanneem ferner einsehen, so gewinnt es noch mehr das Ansehen, daß die Worte: Dieser ist, nicht mit auf der Tafel gestanden, weil er Vers 21. erinnert, daß die Hohenpriester Pilatum gebeten, er soll nicht schreiben: Der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Daß also die vorhergehende Evangelisten nicht so sehr die eigentliche Worte, als den Sinn auszudrücken sind vorhabens gewesen: Oder man muß mit Herr Samuel Keyher in seiner Dissert. von dem Tituln des gecreuzigten Jesu dafür halten, daß die Tituls in verschiedenen Sprachen auf mancherley Weise sind verzeichnet, und daß daher der Unterscheid gekommen.

17. Was

17. Was die mancherley Sprachen be-
 trifft, so berichtet Johannes, daß die-
 se Überschrift lasen viel Jüden. Und
 es war geschrieben auf Ebräische, Grie-
 chische und Lateinische oder Römische
 Sprache. Nebst Johanne meldet auch
 Lucas daß diese Überschrift in den damahls
 bekannten dreyen Sprachen geschrieben
 worden. Um des Orts willen, da die
 Straffe ausgeführet ward, ist die Ebräi-
 sche; wegen des Römischen Gebiets, die
 Lateinische; und wegen der Allgemeinheit
 der von allen Orten zu dem Oster-Fest kom-
 menden Fremdlingen, ist die Griechische
 Sprache gebraucht worden.

18. In der Ordnung aber thut sich ^{In welcher}
 zwischen beyden Evangelisten einiger Unter-
 scheid hervor. Lucas sehet die Griechische ^{Ordnung}
 vor, und die Lateinische hernach, zuletzt ^{sie geschrie-}
 die Ebräische, Johannes aber nennet erst ^{ben}
 die Ebräische, denn die Griechische, und
 endlich die Lateinische Sprache. Doch auf
 diesen geringen Unterscheid scheinen einigen
 Gelehrten die Evangelisten nicht zu achten,
 weil es wenig, oder nichts darauf ankommt,
 ob die Ebräische Sprache vorne, wie Jo-
 hannes oder hinten an gestellet werde, wie
 diese gegebene Ursach könnte gnug seyn,
 wenn nicht diese Geschicht-Schreiber durch
 unmittelbare Eingebung des heiligen Gei-
 stes geschrieben hätten.

19. Will

und war:
um?

19. Will man denn weiter nachforschen die eigene Ursach, warum ein jeder Evangelist die Ordnung habe wahrgenommen, so kan man sagen, Lucas habe mit gutem Vorbedacht die Griechische und Römische Sprache vor der Ebräischen gestellet, weil er unmittelbar vorher von den Römischen Soldaten geredet, welche diese beyde Sprachen allein verstunden. Johannes aber giebt der Ebräischen Sprache die erste Stelle, weil er will anweisen, daß die Juden, deren Muttersprache die Ebräische Sprache war, diese Schrift haben gelesen, und daher Gelegenheit genommen Pilatum um Aenderung dieses Tituls zu bitten, welches er dannenhero auch so gleich darauf erzehlet. Auch kan als eine Ursach angemerket werden, daß Johannes, welcher in diesem seinem Evangelio denen Juden schreibt, von dem Ebräischen Titul anfängt; Lucas aber, der zum Besten der Heyden seine Evangelische Geschichte geschrieben, am ersten erzehlet, daß in ihrer Sprache die Überschrift ausgedrückt gewesen.

wer von bey-
den Evange-
listen die
Ordnung
wahrge-
nommen?

20. Da aber diese Ursachen den Rangstreit eigentlich nicht beylegen, noch entscheiden, welcher von beyden Evangelisten der Ordnung gemäß habe geschrieben; so solte man urtheilen, daß Johannes die rechte Ordnung dieser dreyerley Sprachen habe wahrgenommen, nicht allein weil er später als Lucas geschrieben, und die von ihm ge-

gehaltene Ordnung nicht ohne Ursach hat geändert, sondern weil solches auch nicht undeutlich daraus zu schliessen ist, daß er zu zweyen verschiedenen mahlen sagt: Es war geschrieben, nemlich B. 19. und 20.

21. Einen andern Weg der Vereinigung schlägt Herr Zauber in seinen ^{Herr's Haus} harmonischen Anmerkungen pag. 232. ^{ders Anmerk.} ^{ung und} ^{Meynung.} sqq. ein, wenn er erinnert, daß diese beyde Evangelisten in allen Stücken die Ordnung beobachtet haben, und daß die Sprachen, darinnen die Uberschrift des Creuzes beschrieben war, in keiner andern Ordnung erzehlet werden können, als in welcher sie würcklich auf dem Titul des Creuzes geschrieben gewesen. Daher macht er erstlich diese beyde Anmerkungen: 1.) daß in beyden Erzählungen die Hebräische allezeit eine von den äußersten ist; bey Johanne ist sie die erste, bey Luca die letzte. 2.) daß die Griechische und Lateinische Sprache bey beyden Evangelisten in gleicher Ordnung gesetzt sind, die Griechische allemahl zu erst, und die Lateinische hernach. Hieraus nun schließet er, daß entweder die Griechische und Lateinische unter einander, die Hebräische aber zur rechten Hand, neben beyden über, sey gesetzt; auf diese Weise:

Griechisch }
Lateinisch } Hebräisch.

Do

oder

oder daß die drey Schrifften seyen alle neben einander gestanden, in folgender Ordnung:

Griechisch, Lateinisch, Hebräisch.

Johannes aber habe mit der, auf der rechten Hand stehenden, Hebräischen Schrift angefangen, weil in dieser Sprache von der rechten Hand gegen der Linken gelesen wird; alsdann aber mit der, auf der linken Hand gestandenen Griechischen Schrift fortgefahen, weil in den beyden Sprachen, der Griechischen und Lateinischen das Lesen von der linken Hand angefangen wird.

Was dabey
zu erin-
nern?

22. Bey diesen beyden Meynungen wird niemand was auszusetzen haben, als nur dieses, wie es nicht wohl zu begreifen sey, daß der ganze Titul *Jesus von Nazareth der Juden König*, drey-mahl nach einander in einer Länge, oder auch nur zweymahl in einer Reihe solte geschrieben gewesen seyn. Unterdessen könnte die zweyte Meynung füglich erwöhlet werden, wann nur erweislich wäre, daß die Tafel in drey Tabellen abgetheilet, und auf einer jeden eine der drey Sprachen herrunterwärts geschrieben gewesen.

Der Streit
zwischen Vi-
lato u. den
Juden über
diesen Ti-
tul.

23. Was nun die Bitte der Juden wegen Aenderung dieser Überschrift betrifft, davon meldet Johannes erst die Veranlassung dazu: Diese Überschrift lasen viele Juden;

den; denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da Jesus gecrenziger ist, oder besser nach dem Grund-Text: weil nahe bey der Stadt war der Ort, da Jesus gecrenziger ist. Hierauf läßt der Evangelist die Bitte selbst folgen: Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreib nicht der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

24. Verschiedene Ausleger stehen in den Gedanken, daß dieser Streit-Handel zwischen den Hohenpriestern und Pilato sey vorgefallen vor Pilati Richt-Haus, ehe und bevor Jesus hinausgeführt worden nach Golgatha, und so bald die Juden die Überschrift gezeichnet gesehen, weil sonst Pilatus hätte müssen mit hinausgegangen, und auf der Schadel-Stätte gegenwärtig gewesen seyn, sintemahl die Obersten bey dem Creutz stunden, und des HErrn Christi spotteten. Allein diese vorgegebene Ursach ist nicht zulänglich solches daraus zu schließen; denn wie wir aus Vers 20. vernommen haben, so war die Stätte nahe bey der Stadt, also daß sie in gar kurzer Zeit von Golgatha nach dem Richt-Haus sich haben verfügen, und Pilatum durch ihre Abgeordnete um die Aenderung der Überschrift bitten können. Ja was mehr ist,

Wo derselbe
vorgefallen?

Johannes mercket ausdrücklich an, daß diese Überschrift lasen viel Jüden, nicht in Jerusalem, sondern auffer der Stadt, wie klar erhellet uns der hinbengesfügten Ursach: Denn die Stätte da Jesus gecreuziget ist, war nahe bey der Stadt; ja dieses ist auch klar zu ersehen aus dem ganzen Zusammenhang der Rede des Evangelisten, weil er das Schreiben und Anheften der Überschrift vor dem Lesen setzt, und daraus die Bitte um Aenderung der Schrift als einen Gefolg herleitet Vers 19. 20. 21. Pilatus schrieb eine Überschrift, und setzte sie auf das Kreuz. Diese Überschrift lasen viel Jüden, denn die Stätte war nahe bey der Stadt. Da oder besser nach dem Grundtext, derhalben sprachen die Hohenpriester der Jüden, zu Pilato: Schreib nicht der Jüden König. Alsdenn die Hohenpriester die auf das Kreuz gesetzte Überschrift lassen, da giengen sie von dem nahe bey der Stadt gelegenen Richtplatz zu Pilato in seinen Pallast, und baten ihn um Aenderung der Überschrift, und zwar auf dem Grund ihrer ersten wieder Jesum eingebrachten Klage Luc. XXIII, 2. daß er gesagt: Er sey Christus, ein König.

25. Was nun Pilatus mit diesen Worten der Überschrift eigentlich habe im Schilde geführt, solches lassen wir an seinen

Was Pilatus
Absicht bey
der Überschrift
gewesen?

nen Ort gestellet seyn. Es kan seyn, daß ers dem HErrn Jesu zum Spott geschriben, oder auch den Jüden zum Tord und ewigen Schande. Denn wie er vorhin sie fragte: Soll ich euren König creuzigen? so schrieb er nun über dem Creuz: **JESUS von Nazareth der Jüden König.** Daher denn auch die Jüden eine solche Überschrift gerne geändert sahen, und verlangten Pilatus sollte schreiben, daß Jesus sich davor ausgegeben habe, welches aber der Richter nicht wolte eingehen.

26. Und so sehen wir, wie Gott seinen ^{Gottes} Sinn, Zunge und Hand also regieret hat, ^{Finger} daß er auch ohne sein Wissen und Willen ^{in diesem} die Wahrheit muß schreiben, und solche ungeändert behaupten. Denn es ist dieses eben so wenig von ohngefehr geschehen, als das Theilen der Kleider, und Werfen des Looses über dieselbe, so Johannes damit verknüpffet, und auch der Ordnung nach darauf gefolget ist, wie wir im vorigen Hauptstück ausführlicher haben bewiesen.

27. Wenigstens das Creuzigen und Anheften des Tituls gehören bey einander, ^{Wann die} und läßt sich auch beydes sehr füglich zu einer und derselben Zeit verrichten; denn da sie die Hände fest genagelt, haben sie auch füglich das Täflein über seinem Haupte anheften können. Und als sie nun darauf sind zur Theilung der Kleider geschritten, haben die

Die Hohenpriester während der Zeit Pilatum gebeten, daß er die Überschrift möchte verbessern.

Daransol. 28. Und deswegen schreibt Johannes
get das mit Nachdruck: Die Kriegs-Knechte
theilen der denn, da sie Jesum gecreuziget hat-
Kleider. ten, nahmen seine Kleider, verstehe die
Ober-Kleider, von welchen er unterscheidet das Unter-Kleid, oder den Rock, den er vor allen andern Evangelisten umständlich beschreibet, daß er war ungenehet, von oben an gewircket durch und durch. Gleichwie denn auch dieser Johannes bey der Gelegenheit allein anweist, daß derselbe zum Loos-werffen hat Anlaß gegeben.

Ob der O. 29. Es will bey diesem Evangelisten das
ber. Kleider Ansehen gewinnen, als wenn der Ober-
viel gewes- Kleider viel gewesen; denn er sagt: Die
sen? Kriegs-Knechte nahmen seine Kleider, dazu auch den Rock. Die drey übrigen Evangelisten reden auch zwar in der mehrern Zahl von Kleidern, die sie getheilet, aber sie begreifen den Rock mit darunter, welchen Johannes ausdrücklich unterscheidet. Es kan seyn daß Johannes nach einer in der heiligen Schrift nicht ungewöhnlichen Red-Art die mehrere Zahl vor die einklele setzet. Siehe Marc. V, 27. und 30. Matth. XXVI, 65.

Wie ble 30. Und so ist aus dem theilen des Klei-
Sol. des in vier Theil zu schließen, daß nicht
daten das allein die Kriegs-Knechte sind vier an der
Ober-Kleid getheilet? Zahl

Zahl gewesen, wie Johannes ausdrücklich sagt: Sie nahmen seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegs-Knechte ein Theil, sondern daß auch diß Ober-Kleid Christi in eben so viel Theile ist zerschnitten. Denn einem jeden ist nicht ein besonderes, oder ganzes Kleid, sondern nur ein Stück desselben zu theil worden, indem sie ein Kleid in vier Theil nach den Nächsten haben aufgeschnitten, welches desto füglicher hat geschehen können, weil sonderlich der Juden ihre Kleider aus vier Stücken bestunden, wie nicht undeutlich zu schliessen aus 5 B. Mos. XXII, 12. So haben die Kriegs-Knechte denn sehr füglich vier gleiche Theile machen können, die hingegen sehr ungleich würden ausgefallen seyn, wenn ein jeder ein besonderes Kleid hätte bekommen.

31. Und in dieser Meynung, daß sie ^{und um den} das Kleid, wo es zusammen genehet ^{unter Rock} gewesen, haben aufgeschnitten, stärcket uns ^{geloset.} Johannes soviel mehr, weil er dagegen meldet von dem Rock, der ungenehet war, und also keine Naht hatte, einfolglich nicht konnte zerschnitten werden. Daher sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weiß er seyn soll.

32. Johannes berichtet, daß allein über ^{Ob sie auch} den Rock das Loos geworffen, aber aus ^{über die an} den drey vorhergehenden Evangelisten ^{bern Klei-} der ^{der gelos-} net ^{set?}

net zu erhellen, daß die Kriegs-Knechte auch das Loos geworffen über die vier andere Stücke des getheilten Kleides, damit das Loos mochte ausmachen, was ein jeder vor ein Theil nehmen sollte. Denn Matthäus und Lucas ganz general schreiben: Sie theilten seine Kleider werffende das Loos, so wird zwar solches von einigen Auslegern auf den ungeneheten Rock gebracht, als welcher in Ermangelung einer Naht ohn Verletzung nicht konnte zerstücket werden. Jedoch weil diese beyde Evangelisten der Kleider, nicht aber dieses ungeneheten Rocks insonderheit gedencken, so sollte man urtheilen, daß die Soldaten auch über die Stücke des Ober-Kleides das Loos haben gehen lassen. Noch klärer aber können wir dieses abnehmen aus dem Evangelisten Marcus, welcher eigentlich, und mit einem mercklichen Zusatz schreibet: Und da sie ihn gecreuziget hatten, theilten sie seine Kleider, und worffen das Loos über dieselbe, welcher was überkäme, oder, was einer nehmen sollte. Es kan nicht wohl geschehen, daß an einem Kleide, das schon eine Zeitlang getragen, alle Stücke gleich gut und gleich groß sind, und so konnte nichts besser als das Loos entscheiden, wer etwa ein besser oder größeres Stück haben sollte.

33. Wenn nun Johannes nur gedenket des Looses, so über den Rock geworffen, so sind sich die Evangelisten gar nicht zuwider. ^{Wie hierin Johannes und Marcus überein zu bringen?} Indem Johannes der Kleider Theilung insgemein nur gedenket, leugnet er nicht, daß solche durchs Loos geschehen, sondern weil die andern Evangelisten diesen Umstand nicht bemercket haben; so sezet er das hinzu, was von ihnen ausgelassen worden, daß nemlich die Soldaten auch über den Rock insonderheit das Loos geworffen. Wie sie zweymahl getheilet, einmahl die Kleider, oder das Kleid, so theilhaftig war; hernach den Rock, der sich nicht wohl zertheilen ließ; so haben sie auch vermuthlich zweymahl gelooset, damit keinmahl einem unter ihnen unrecht geschehe; wie Herr Ehr. Fr. Krause in seinem *Pasions-Prediger-Schatz* p. 683. mit großem Urtheil schreibt.

34. So weitläufftig und umständlich beschreibt Johannes die Kleider-Theilung, um desto klärer die Erfüllung der prophetischen Weissagung anzuweisen; gleichwie schon vor ihm auch Matthäus hatte angemercket, daß solchergestalt das Zeugnis der Schrift mit dieser That völlig übereinstimmt. Denn so schreibt Matthäus: Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten. Und Johannes bezeuget: Auf daß die Schrift erfüllet würde, die da saget. ^{Wie das durch die Schrift wird erfüllt?} Anfanglich

lich schien es, als sollte diese Weissagung nicht erfüllet werden, indem die Krieger Knechte Jesum auszogen, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, Matth. XXVII, 28. Allein die göttliche Vorsehung fügte es also, da sie ihn verspottet hatten, daß sie zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, ja wie Marcus bezeuget: seine eigene Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn creuzigten B. 31. vergl. mit Marc. XV, 20. Da drey Evangelisten von diesem theilen der Kleider melden, und ihrer zween ausdrücklich diesen Umstand anführen, daß die Schrift erfüllet werden müste; so ist, daß Lucas allein beydes mit Stillschweigen vorbey geht, nicht aus der Ursache, als wenn ers nicht gewußt, oder vergessen, sondern weil er schrieb vor die Heyden; die andere Evangelisten aber vor die Jüden, die aus dem prophetischen Wort mußten überzeuget werden. Weswegen auch beydes Matthäus und Johannes das prophetische Zeugnis hievon mit ausdrücklichen Worten anführen: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworffen. Beyde kommen sie in allen Stücken überein, so gar, daß sie auch dieselbe Worte gebrauchen, ausser daß Matthäus allein berichtet, die Schrift sage dieses durch den Propheten, verstehe den König und Propheten Da

David Psalm XXII, 19. Denn durch die erste That der Kriegs-Knechte, daß sie seine Kleider unter sich theilen, ist das erste; und durch die zweyte That, daß sie das Loos darum werffen, ist das letzte Theil dieser Weissagung erfüllet. Endlich mercket Johannes noch an, daß solches thaten die Kriegs-Knechte, und Matthäus berichtet, daß sie saßen allda, und hüteten sein.

III. Prophetische Harmonie.

35. Im Anfang dieses Hauptstücks hat Christus bitter für seine Kreuziger, wir vernommen, daß Jesus sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Denn so war vorher gesagt insgemein, daß er in seinem schwersten Leiden würde beten, als Psalm CIX, 4. Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wieder mich, ich aber bete, insbesonder aber, daß er für seine Kreuziger und ärgste Beleidiger würde beten, wie Es. LIII, 12. stehet, daß er für die Ubelthäter gebeten. Daß allhie eben auf diese Fürbitt Christi am Kreuz gesehen werde, solches geben die unmittelbar vorhergehende Worte deutlich zu erkennen; die dannenhero der Prophet mit Fleiß zusammenfüget durch das Verbindungs-Wörtlein und wenn er bezeuget: daß er den Ubelthätern gleich gerechnet ist, und er

vies

vieler Sünde getragen hat, und für die Ubelthäter gebeten. Drey verschiedene Dinge zehlet der Prophet von dem gecreuzigten Christo auf, davon das erste ist erfüllet, da er zwischen zween Missethättern ist gehangen, wie vorhin Marcus ausdrücklich erinnert hat; das andere gleichfalls in dieser Kreuzigung, wie Petrus bezeuget, daß er unser Sünde selbst geopfert, eigentlich getragen hat an seinem Leibe auf dem Holz 1 Pet. II, 24. Und wenn nun drittens der Prophet mit diesem tragen der Sünde die Fürbitte verknüpffet, so lehret er, daß diese hohepriesterliche Aufopferung und Fürbitte gleichfalls zu einer und derselben Zeit solten erfüllet werden.

Von dem Hohenpriester Aaron lesen wir 4 B. Mos. XVI, 47. da der Zorn Gottes in Israel entbrant war, daß er habe Rauchwerck auf das Feuer vom Altar in die Pfanne gelegt, mitten durch die Gemeine gelauffen, und also das Volk versöhnet: also sehen wir auch hier, da der Zorn Gottes wieder die Sünde der Menschen anfieng zu brennen, daß Christus mit dem Rauchwerck seiner Fürbitte ins Mittel tritt, Gottes Zorn abwendet, und Sünder mit Gott versöhnet. Desgleichen ist diese Fürbitte fürgebildet durch den Propheten Mosen, der sanftmüthig war, über alle Menschen auf Erden,

4 B.

4 B. Mos. XXII, 3. und der, ob ihn schon Israel noch so sehr geplaget, und gar hat steinigen wollen, doch vor sie hat gebeten, und ihrentwegen geruffen 2 B. Mos. XXXI, 32. Und nun vergieb ihnen ihre Sünden. Hier betet Christus als ein ander Samuel, der, ohngeachtet des vielen Verdrußes, so ihm das Volk angethan, und der undanckbaren Verwerffung, mit der sie ihn zuletzt für seine treue Dienste belohnet, sich doch hat verlauten lassen 1 Sam. XII, 23. Es sey aber auch ferne von mir, mich also an dem Herrn zu versündigen, daß ich solt ablassen für euch zu beten. Daher sagt Paulus mit Recht von Christo Ebr. XII, 24. daß das Blut Christi besser redet, denn Abels, die weil das Blut Abels wieder seinen Bruder, der ihn getödtet, schrey um Rache; das Blut Christi aber um gnädige Vergebung der Sünden. Insonderheit steht anzumercken, daß Jesus vor seine Creukiger bittet, sobald er ans Creuk geheftet ist; denn so kommt die eigentliche Zeit dieser seiner Fürbitte völlig überein mit dem Ceremonialischen Gesetz, wann wir das Fürbild mit dem Gegenbild vergleichen.

Nemlich am großen Versöhn-Tag muste der Hohepriester, sobald er den Sarren zum Sünd-Opfer für sich und sein Haus geschlachtet hatte, ins Allerheiligste gehen, um das Rauchwerck anzuzünden, selbst ehe

ehe er durffte das Blut des Jarren dahin ein bringen 3 B. Mos. XVI, 11. 14. So wolte dann auch unser großer Hohenpriester, ob ihm gleich nicht noth war, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünde Opfer zu thun, weiter war heilig, unschuldig, unbesleckt und von Sündern abgesondert, Ebr. VII, 26. 27. Dennoch, da er sich selbst opfferte, gleich im Anfang mit dem Rauchwerck seiner eifrigen Fürbitte ins Allerheiligste des Himmels für dem Vater erscheinen, ehe und bevor er durch sein eigen Blut in den Himmel selbst eingegangen ist um zu erscheinen für dem Angesichte Gottes für uns, Ebr. IX, 24.

die un-
wissend
sündi-
gen.

36. Er fügt aber nothwendig diese Ursache hinbey: Denn sie wissen nicht was sie thun. Sientemahl nur für die Sünder der Unwissenheit, die aus Einfalt begangen, und nicht für muthwillige Sünder durffte ein Opfer gebracht werden, 4 B. Mos. XV, 27. Ebr. X, 26. 27. Hier zeigt sich die Gleichheit zwischen dem wahren und fürbildenden Hohenpriester, da diejenige, die unwissend und ohnversehens jemand getödtet hatten, Vergebung erlangten durch den Tod des Hohenpriesters 4 B. Mos. XXXV, 25.

Die über-
schrift wird
über das
Ereignis ge-
beißet.

37. Es war auch oben über ihn geschrieben die Ursach seines Todes: Dieser ist Iesus von Nazareth, der Juden König. Daß mit der Fürbitte dieses

ses Hohenpriesters verknüpft geht die An-
heftung der Überschrift, worin Christus öf-
fentlich vor einen König wird ausgeruffen,
solches hat seinen Grund in dem propheti-
schen Worte, worin ausdrücklich ist vor-
herverkündiget, daß der Mann Zernach
nicht allein sollte Priester seyn auf seinem
Thron, sondern als König auch sitzen
und herrschen auf seinem Thron, Zach.
VI, 12. 13. Zudem wurden auch die Weiß-
sagungen erfüllet, welche, um aller Ver-
gnis am Creuz Christi vorzubauen, mit
seinem Leiden das Zeugnis von seinem Reich
verknüpft haben. Daher nach der Be-
schreibung der Creuzigung Psalm XXII, 29.
diese Verheißung hinbegesetzt wird:
Dem HErrn gehöret das Reich, und
er ist der Fürst unter den Völkern.
Dieser Lohn wird insbesonder seiner Ar-
beit angewiesen Es. LIII, 11. 12. Wenn er
sein Leben zum Schuld-Opfer gege-
ben hat, so wird er Saamen haben,
und in die Länge leben, und des
HErrn Fürnehmen wird durch seine
Hand fortgehen. Darum, daß seine
Seele gearbeitet hat, wird er seine
Lust sehen, und die Fülle haben. So
ist das Fürbild Simsons erfüllet, dessen
Haare als die Crone seiner Naziräerschaft,
selbst in dem Gefängnis, wieder wuchs.
Auch bringen wir hieher, die Aufschrift,
welche Moses geschrieben über dem Altar
2 B.

2 B. Mos. XVII, 15. welchen er nach der Überwindung Amalecks dem HErrn baute, derer Inhalt war: Der HErr ist mein Panier. Denn so kan man Christi Kreuz anmercken als den Altar, welcher das Opfer des Leibes Christi trägt, woran Jesus hangend und leidend den höllischen Amaleck, den Teuffel, hat bestritten, und über ihn, wie auch über alle Feinde triumphiret, auf welchem Kreuz, als dem Altar, eine solche Überschrift mußte gestellt werden, wodurch die Überwindung dem HErrn Christo wurde aufgetragen, gleich, wie erfüllet ist in dieser Aufschrift. Über dem kommt uns auch allhie der HErr Christus am Kreuz mit der Überschrift über seinem Haupte vor, als das wahre Gegenbild jenes Hohenpriesters im Alten Testament, der unter andern priesterlichen Schmuck auch ein guldnes Stirnblat mußte tragen, worauf geschrieben war: Die Heiligkeit des HErrn 2 B. Mos. XXXIX, 30. an welchem Ort dieses Stirnblat auch ausdrücklich die heilige Crone genennet wird; und so war dieser Ehren-Titel, den Pilatus schrieb, und setzte auf das Kreuz, über das Haupt Christi, zugleich auch anzusehen als seine Ehren-Crone, daß er, da er als Hoherpriester sich selbst opfferte, auch seine ihm gebührende königliche Ehre unverletzt behalten mußte. Da-
her

her auch Pilatus diese Überschrift auf Ansuchen der Juden nicht ändern wolte, sondern sprach: was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Und so traff hier zugleich ein, was Psalm CXII, 10. steht: Der Gottlose wirds sehen, und wird ihn verdriessen, seine Zähne wird er zusammen beißen, und vergehen; denn was die Gottlosen gerne wolten, das ist verlohren.

38. Die Krieger-Knechte aber nahmen seine Kleider. Die Kleider mußten dem gecreuzigten Jesu ausgezogen werden, um das Vorbild der Abziehung der Haut der Opfer-Thiere zu erfüllen. So mußte diesem himmlischen Joseph, als er jetzt in die Grube seines Leidens sollte hinunter gelassen werden, sein bunter und künstlicher Rock ausgezogen werden, 1 B. Mos. XXXVII, 23. Als Aaron der Hohepriester nach Gottes Befehl auf dem Berge Horeb sollte begraben werden, mußte er zuvor seine Kleider ausziehen, 4 B. Mos. XX, 25. Dieser Aaron ist bekannter maßen ein Fürbild Christi gewesen wie in dem Tode, also auch in Ausziehung der Kleider. Endlich mußte dem Herrn Christo auch als Bürgen sein Kleid genommen werden, Sprüchw. XX, 16. und XXVII, 13. Und so war er hier für den Augen der Gläubigen anzusehen in seiner nackten Unschuld, und vollkommenen Heiligkeit als das Ge-

pp

gen

genbild des ersten Adams, welcher nackt war, und sich schämte, 1 B. Mos. 11, 25. weil er nichts schändliches hatte begangen, so ihm die leibliche Blöße konnte aufrücken.

und erfül-
len damit
die Schrift.

39. Sie machten aber vier Theile, und warffen das Loos über dieselbe, auf daß erfüllet würde die Schrift: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworffen. Denn so führt David Psalm XXII, 19. den Messiam redend ein: Sie theilen meine Kleider unter sich, und werffen das Loos um mein Gewand, da nicht allein mit Unterscheid der Kleider und des Gewands gedacht ist, sondern auch beydes das Theilen und das Looswerffen genannt wird. Beydes wird hier erfüllet, und ist sonderlich das letztere Verwunderungswürdig, als welches schien von dem freyen Willen der Kriegs-Knechte abzuhängen, die nichts weniger als den Zweck gehabt die Schrift zu erfüllen, davon sie als Heyden nichts wußten, sondern bey dieser Sache weiter nichts, als auf ihren Vortheil dachten. Daher auch Johannes als etwas sonderliches anmercket, daß solches thaten die Kriegs-Knechte, als von welchen dieses merckwürdige Stück in eben demselben Psalm war vorher verkündiget, wie aus Vergleichung des 17. Verses zu sehen ist,

da

Da sie, als unreine Henden, Zunde genennet werden, die ihn haben umgeben, und seine Hände und Füße durchgraben. Gleichwie denn auf die Kreuzigung unmittelbar ist gefolget die Theilung der Kleider; also erhellet auch aus dem Zusammenhang der Weissagung, daß eben dieselben Leute es sind, welche seine Hände und Füße durchgraben, die seine Kleider unter sich theilen.

IV. Practische Harmonie.

40. So erkennen wir denn hieraus, wo wir den am Kreuz hangenden Jesum von Nazareth haben anzusehen und anzunehmen, nemlich für unsern einigen Höhenpriester, der uns mit seiner Fürbitte vor dem Vater vertritt, und die Vergeltung der Sünden zuwege bringt; und für unsern obersten König, der in seiner tiefsten Erniedrigung und Knechts-Gestalt den Grund zu seiner bevorstehenden Herrschaft leget, weil er am Kreuz über alle Feinde herrschet. In seiner Fürbitte zeigt sich die Krafft seines Todes und Verdienstes, die er durch seine Königliche Macht und Gewalt seinen Reichs-Unterthanen will zueignen, daß wir in ihm haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, Col. I. 14.

Wir müssen Jesum als hohenpriester und König annehmen.

Sein Creuz
als seinen
Thron an-
sehen.

41. Demnach müssen wir sein Creuz nicht als eine Marter und Schand-Holz betrachten, sondern als einen herrlichen Thron, auf welchem er als Hoherpriester und König sitzt und herrschet. Am Creuz hat er den meisten Sieg erworben, und vom Creuz theilt er auch die allerkostbarste Beute aus. Gleichwie ihn die Sünde hat ans Creuz gebracht, also hat er auch vor die Sünde auf dem Holze bezahlet, und daher ist sein erstes Wort von dem Creuz um Vergebung der Sünden. Denn er hat die Handschrift ausgetilget mit seinem Blute, und sie an das Creuz geheftet, Col. II, 14.

Seiner
Fürbitte
am Berge-
bung uns
anbefehlen.

42. Was ist aber denen, welche die Last ihrer Sünden drücket, besser zu rathen, als daß sie sich der getreuen und kräftigen Fürbitte unsers Hohenpriesters anbefehlen? Hängt er schon nicht mehr am Creuz, und hören wir ihn daselbst nicht mehr bitten: Vater, vergieb ihnen; so wissen wir gleichwohl, daß er ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns, Röm. VIII, 34. Und daher kan er selig machen immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie, Ebr. VII, 25.

Uns hätten
vor muth-
willigen
Sünden,

43. Lasset uns gleichwohl bey dieser Fürbitte wohl beherzigen, was es eigent-
lich

lich vor Sünder sind, welchen er die Vergebung der Sünden erbittet. Vergebe ihnen, sagt er, denn sie wissen nicht, was sie thun. Es müssen keine muthwilligen Sünden: Knechte seyn, die mit Vorsatz, Lust und Beharrlichkeit der Sünde dienen, und wiederum ihnen selbst den Sohn Gottes creuzigen; sondern die aus Unwissenheit und Schwachheit wieder ihren Willen Böses thun, und die dannenhero mit David ohn Unterlaß seuffzen: Wer kan mercken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgene Fehler, Psalm XIX, 13. Gleichwie im Alten Testament kein Opfer vor muthwillige Sünden durffte gebracht werden; also hat auch Christus dafür sich nicht wollen aufopfern noch bitten. So wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opfer mehr für die Sünde, Ebr. X, 26.

44. Auch haben sich dieser Fürbitte Christi nicht zu getrösten diejenigen, die in vorseßlicher Unwissenheit leben; die nicht wollen erkennen, was gut und böß ist, und daher meynen, weil sie nicht wissen, was sie thun, daß Gott ihnen solches auch nicht werde zurechnen, sondern gnediglich vergeben. Aber ihr eigen Gewissen wird ihnen schon sagen, daß sie

pp 3

kei

Harmoni

wissen wir sein
und Schand, die
als einen heiligen
in er als heiligen
und herrsche.
reisten Sieg
euch theilt er
ute aus. Gleich
ans Kreuz gebo
die Sünde auf
daher ist sein
um Vergebung
hat die Hand
Blute, und sein
4.
denen, welche
rückel, besser zu
der gottlosen
sers Heiligung
er schon nicht
wir ihn durch
ter, vergelt ihm
ol, daß er in
und verzeiht ihm
daher kan er
e, die durch ihn
und lebe immer
e, Ebr. VII, 27.
Schmohl der
n, was es ist

keine Entschuldigung haben. Und so bezeuget auch der Herr selbst 2 Thess. I. 8. 9: daß er will kommen mit Feuerflammen Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn, und von seiner herrlichen Macht.

Hingegen
glauben
und Buße
thun,

45. Die dann Kraft der Fürbitte Christi Vergebung der Sünden haben, die müssen an ihn glauben. Denn von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen, Ap. Gesch. X. 43. Mit dem Glauben aber muß nothwendig die Buße gepaaret gehen. Denn als Petrus denen Juden, die den Heiligen und Gerechten verleugnet, ja den Fürsten des Lebens gesödtet haben, bezeugte: Nun lieben Brüder, ich weiß, daß ihrs durch Unwissenheit gethan habet; so leitete er daraus diese Ermahnung her: So thut nun Buße, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden, Ap. Gesch. III. 17. 19. Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Ubelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum

gottlos
mit
nach

zum
erbe
dem
LV.
4
so
unsi
uns
V.
ihre
neu
ben
ihre
euch
nich
sond
gum
schu
JE
nie
nen
ang
den
zwo
ja
un
wer
gela
nen
tha
von

zum Herrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm Gott; denn bey ihm ist viel Vergebung, Ef. LV, 7.

46. Wir müssen in der Nachfolge Jesu auch son-
so weit kommen, daß wir auch lieben derlich uns-
unsre Feinde, und bitten vor die, so serm Rech-
uns beleidigen und verfolgen, Matth. ten verge-
ben.
V, 44. Denn so ihr den Menschen
ihre Söhle vergebet, so wird euch
euer himmlischer Vater auch verge-
ben. Wo ihr aber den Menschen
ihre Söhle nicht vergebet, so wird
 euch euer Vater eure Söhle auch
nicht vergeben, Matth. VI, 14. 15. Ab-
sonderlich müssen wir ihnen die Beleidig-
ung verzeihen, wenn bey ihnen die Ent-
schuldigung Platz hat, die der Herr
Jesus allhie anführet: Sie wissen
nicht was sie thun. Vielleicht ken-
nen sie uns nicht recht, sind von andern
angereizet, oder meynen doch aus blind-
den Drifften recht zu haben. Es kostet
zwar Mühe dieses ins Werk zu stellen,
ja es ist den natürlichen Menschen fast
unmöglich: wer aber Christi Sinn hat;
wer bedencket, daß er uns ein Fürbild
gelassen, daß wir sollen nachfolgen sei-
nen Fußstapffen; ja wer die große Wohl-
that der Vergebung der Sünden selbst
von Gott aus Gnaden erlanget hat,

der wird sich auſerst beſtreben deſalei-
chen zu thun, und dem Königlichem Ge-
ſes Ephes. IV, 32. nachzuleben: Seyd
unter einander freundlich, herzlich,
und vergebet einer dem andern,
gleichwie Gott euch vergeben hat
in Chriſto.

Dem Kö-
nige Jeſu
dienen.

47. Die Ueberschrift, daß Jeſus von
Nazareth der Juden und also auch des
geiſtlichen Iſraels König iſt, müſſen
wir mit andächtigen und gläubigen Au-
gen fleißig leſen, weil dieſer Nazarener
nicht unſer Jeſus ſeyn kan, wo er auch
nicht unſer König iſt. Es ſoll nie aus
unſern Gedanken kommen, was Johan-
nes Offenb. XIX, 16. von ihm bezeuget:
Er hat einen Namen geſchrieben auf
ſeinem Kleide und auf ſeiner Krone,
also: Ein König aller Könige,
und ein Herr aller Herren. Ja die-
ſer Wahrheit, daß der Herr iſt unſer
Richter, unſer Meiſter und unſer Kö-
nig, müſſen wir mit ganzem Herzen zu-
ſtimmen; dieſelbe nicht allein unterſchrei-
ben, ſondern auch mit unſerm ganzen Le-
ben verſiegeln, daß wir unter ſeinem
Creutz-Panier, als getreue Unterthanen,
das Reich des Teuffels und der Sünden
beſtreiten, hergegen Jeſu Reich befördern,
und dieſem König rechtſchaffen dienen in
Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefäl-
lig

lig ist. Diese Überschrift ist in dreyen Sprachen geschrieben, weil alle Zungen u. Sprachen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey zur Ehre Gottes des Vaters. Und so müssen wir denn auch niemahlen begehren von Gott dem obersten Richter, daß er diese Überschrift ändere, oder uns zu Gefallen leichtere und gemächlichere Gesetze vorschreibe. Was er geschrieben hat in seinem Worte und Gesetze, das hat er geschrieben, und kan Krafft seiner Wahrheit und Heiligkeit nicht ändern, was aus seinem Munde gangen ist.

48. Wenn wir ihm treulich und recht schafften dienen, so will er seine geistliche Kleider unter uns theilen, daß uns jeder man in dieser Lieberey kan ansehen und erkennen vor seine gehorsame Knechte und Unterthanen. Er will uns aber anziehen nicht allein mit den Kleidern des Seyls und dem Rock der Gerechtigkeit, um unsre Sünden zu bedecken; sondern wir sollen auch anziehen, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herbstliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertragen einander, und vergeben uns unter einander, so jemand Klage hat wieder den andern, gleichwie Christus uns vergeben hat, also auch wir. Über alles aber anziehen die Liebe, die da ist das Band der Voll-

Die geistlichen Kleider, der ja Christus selbst anziehen.

W p 5

Fom

Kommenheit. Und den Frieden Gottes regieren lassen in unsern Herzen, zu welchem wir auch beruffen seynd in einem Leibe, Col. III, 12-15. Selbst der Rock Jesu, der ungenehet war, erinnert uns, daß wir sollen fleißig seyn zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens; und daß wir den Herrn Jesum müssen ganz anziehen, und denselben, weil er nicht kan getheilet werden annehmen, nicht allein für unsern Hohenpriester, der uns durch seine Fürbitte die Vergebung zuwege bringe, sondern auch fürnemlich für unsern König, der uns durch sein Wort und Geist regiere, und zu seinem Gehorsam willig mache.

Hergegen
den Raub
der Güter
nicht ach-
ten.

49. Wir müssen uns aber auch in seinem Dienst allgemählig anschicken zu seiner u. anderer Heiligen Nachfolge, die, sonderlich zur Zeit der Verfolgung, den Raub ihrer Güter mit Freuden erduldet haben, als die da wissen, daß sie bey sich selbst eine bessere und bleibende Haabe im Himmel haben, Ebr. X, 34. Nichts, auch selbst keine Blöße mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu, Röm. VIII, 35. Wir wissen aus der heiligen Schrift, und sehens mit unsern Augen an dem Herrn Jesu, daß auch selbst die Kleider des Leibes der Vorsehung und Regierung Gottes unterworfen sind, und